

# Schach dem König

MESSENGER WhatsApp ändert die Nutzungsbedingungen und will mehr Daten an Facebook weitergeben – ein Anlass, um endlich umzusatteln. Wir haben die Alternativen getestet



Kerstin Butenhoff  
kerstin.butenhoff@burda.com

book WhatsApp bereits 2014 gekauft. Schon seit 2016 steht in den Nutzungsbedingungen, dass Nutzerdaten von WhatsApp mit allen Facebook-Diensten ausgetauscht werden dürfen.

## SAMMLUNG OHNE FACEBOOK-ACCOUNT

Auch bisher hatte Facebook Informationen wie Profilname, Profilbild, Info, Handynummer und eventuell die E-Mail-Adresse von WhatsApp-Nutzern gesammelt. Dazu kommen alle Telefonnummern aus den Adressbüchern der Nutzer. So kann der US-Konzern auch Profile von Personen erstellen, die eigentlich gar keine Facebook-Angebote verwenden. Immerhin: Nach eigener Aussage

In den letzten Jahren konnte man den Eindruck bekommen, dass am Messenger WhatsApp kein Weg vorbeiführt. Dass die App schließlich jeder hätte und benutzen würde, war dementsprechend eine selbsterfüllende Prophezeiung. Doch nun wendet sich das Blatt. Zeit, sich anzuschauen, was die Konkurrenz kann.

**DATENSCHUTZ** Dabei spielt für die meisten Tauschwilligen der Schutz ihrer Daten nun doch eine größere Rolle. Zwar hat Face-



nutzt Facebook die WhatsApp-Account-Infos in Deutschland nicht zu Werbezwecken. Und daran wird sich auch mit den neuen Nutzungsbedingungen und Datenschutzrichtlinien vorerst nichts ändern.

**EUROPÄISCHES RECHT** Denn im Europäischen Wirtschaftsraum gilt eine strengere Datenschutzrichtlinie, die schwerer wiegt als die globale. Auch WhatsApp ist daran gebunden, darf die gesammelten Daten eigentlich nicht nutzen. Doch der Anlass ist gut, sich Alternativen anzuschauen und zu wechseln. »Dabei kann man eine Vielzahl von Kriterien in Betracht ziehen«, sagt Jan Schötteldreier vom Verein Digitalcourage, der sich mit Datenschutzthemen im Alltag beschäftigt. »Je nachdem, wie fit man technisch ist, kann man Dienste mit einer zentralen Infrastruktur nutzen, also Messenger wie Signal, Threema oder Wire. Oder dezentral gehostete Messenger. Für diese muss man jedoch etwas mehr Geduld mitbringen.«

## UNABHÄNGIGE MESSENGER

Neben Messengern, die in geschlossenen Systemen laufen, gibt es freie Messenger-Apps. Die funktionieren so ähnlich wie E-Mails. Nutzer benötigen einen eigenen Server oder zumindest einen Account auf einem Server zum Austausch der Nachrichten und eine passende App. Die Messenger bauen technisch meist auf den Standardprotokollen XMPP oder Matrix auf.

**SICHERE KOMMUNIKATION** Der einheitliche Standard ermöglicht, dass die Nutzer auch über verschiedene Apps hinweg miteinander kommunizieren können. »Solche Angebote sind sinnvoll für Menschen, die Wert darauf legen, unabhängig zu bleiben«, so Schötteldreier. »Das geht auf Kosten der Bequemlichkeit.«

## ZENTRAL UND IDENTIFIZIERBAR

Für zentralisierte Messenger gilt, dass es einen Anbieter und eine App für den Dienst gibt. Wer diese Apps nutzt, macht sich identifizierbar, meist über seine Telefonnummer. Einerseits ist man sich so sicher, mit der richtigen Person zu kommunizieren, andererseits entstehen bei vielen Messengern dadurch jede Menge Metadaten.

**SICHER NUTZEN** Bei vielen Messengern wird das Telefonadressbuch von den Anbietern ausgelesen. So wollen sie sicherstellen, dass die Nachricht an den gewählten Empfänger verschickt werden kann. »Doch das kann man umgehen«, klärt Schötteldreier auf. »Wenn die Abfrage kommt, ob man Zugriff auf das Telefonbuch gewähren möchte, kann man mit »Nein« antworten. Allerdings müssen Kontakttelefonnummern dann per Hand eingegeben werden.« Eine eigene Telefonnummer dagegen muss man angeben. Doch dafür kann man bei einigen Apps auch eine Festnetztelefonnummer wählen. Dann wird ein Code durchgegeben, und man meldet sich damit an.

Gänzlich anonym ist der Messenger Threema. Der vergibt eine zufällig erstellte ID, unter der man für andere angezeigt wird. Man kann seinen eigenen Namen und eine Mail-Adresse angeben, Threema speichert diese aber nur verschlüsselt.

**REGISTRIERUNG** Je nach Messenger gibt es individuelle Problembereiche, die man bei der Auswahl in Betracht ziehen muss. Bei Telegram beispielsweise werden alle Nachrichten auf zentralen Servern gelagert. »Vor Kurzem wurde außerdem bekannt, dass Videos, die eigentlich hätten gelöscht worden sein müssen, noch auf dem Telefon vorhanden waren«, warnt Schötteldreier.

**VERSCHLÜSSELUNG** Die Verschlüsselung von Nachrichten sorgt für zusätzliche Sicherheit. Telegram bietet zwar eine eigene Verschlüsselungslösung an, Nachrichten sind aber nicht pauschal Ende-zu-Ende-verschlüsselt. Das müssen Nutzer als optionale Funktion in »geheimen Chats« zusätzlich auswählen. Und: Selbst mit Ende-zu-Ende-Verschlüsselung können Messengerdienste massenweise Metadaten erheben, die zur Nachverfolgung genutzt werden können. Und: »Ende-zu-Ende-Verschlüsselung schützt natürlich nicht davor, das Nachrichteninhalte kopiert und weitergegeben werden, z. B. per Screenshot oder Foto«, erklärt Schötteldreier. Immerhin: Einige Messenger schicken den Absendern dann einen Warnhinweis. Das löst das Problem zwar nicht, schafft aber zumindest ein Bewusstsein.

## NEUER SERVICE

### DM Me sucht die richtige App

**ÜBERBLICK** Wer nicht mehr genau weiß, welcher Kontakt in welchem Messenger am besten zu erreichen ist, kann DM Me verwenden. Die neue App soll die Informationen aus den verschiedenen Messengern bündeln, alle Nachrichten aus den verschiedenen installierten Apps an einer Stelle anzeigen.

Die App ist gratis, bisher aber nur für Android verfügbar. **UPDATES** Der israelische Entwickler Tomer Rosenfeld informiert regelmäßig über Entwicklungsfortschritte. Er garantiert, dass die App DSGVO-konform ist, da sie keine Daten sammelt. Zweck von DM Me

sei nicht anzuzeigen, wer welche App benutze. **DATENSCHUTZ** Stattdessen öffnet DM Me, wenn man Kontakte antippt, die App, in der man mit diesen am häufigsten kommuniziert. Welche anderen Apps ein Kontakt eventuell noch nutzt, wird dagegen nicht angezeigt.



In der Enge Immer mehr Nutzer stört die Datensammelerei Mark Zuckerbergs, Messenger-Alternativen brechen seine bisherige Marktmacht

# APPS IM TEST Zwischen Sicherheit und Komfort

## ELEMENT



**Was?** Element, ehemals Riot, basiert auf dem recht neuen, offenen Kommunikationsstandard Matrix.

**Für wen?** Nutzer, die sich an die technischen Herausforderungen eines absolut anonymen Messengers herantrauen.

**Weshalb?** Dezentral, sehr sicher, ohne Telefonnummer nutzbar.

➤ Verwendet starke **Kryptografie**, nutzbar mit Android, iOS, Browser und Desktop, quelloffen.

⊖ Handhabung für Ungeübte schwierig, keine Sprachnachrichten möglich.

**Fazit** Messenger für Fortgeschrittene mit freier Software und dezentral organisiert.

## GINLO



**Was?** Ginlo, ehemals SIMSme, der Messenger der Deutschen Post, bietet Komplettschlüsselung »Made in Germany«.

**Für wen?** Nutzer, die Wert auf den Versand von Videos, Bildern, Dateien und mehr legen.

**Weshalb?** Verbindet Sicherheit und Bequemlichkeit: Nachrichten mit Countdown verschwinden nach dessen Ablauf.

➤ Verwendet **viele Features**, die man von WhatsApp kennt. Server stehen in Deutschland.

⊖ Zur Nutzung braucht man eine Telefonnummer. Wenige Nutzer.

**Fazit** Neue Kontakte lassen sich per QR-Code hinzufügen. Die Business-Variante macht Firmenkommunikation sicher.

## LINE



**Was?** Die Gratis-App Line kommt aus Japan und funktioniert auf Android und iOS.

**Für wen?** Nutzer, die eine simple Bedienung bevorzugen.

**Weshalb?** Leicht zu handhaben. Stehen zwei Nutzer nebeneinander, können Kontaktdaten per »Schütteln« übertragen werden.

➤ Gratis, Lesebestätigung, auch im **Desktop-Bereich** und auf Tablets mit WLAN nutzbar.

⊖ Server in Südkorea, keine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung. AGB-Änderungen sind ohne Hinweis an die Nutzer möglich.

**Fazit** Zwar leicht zu bedienen, aber im Datenschutz ähnlich unzureichend wie WhatsApp.

## SIGNAL



**Was?** Die kostenlose App punktet mit quelloffenem Code.

**Für wen?** Wer Messenger gern am Desktop und am Smartphone nutzt, ist hier richtig.

**Weshalb?** Relativ sicher, sehr einfach in der Handhabung.

➤ WhatsApp-User werden **viele Funktionen** wie Sprachnachrichten oder Gruppenchats wiederfinden. Dazu selbstzerstörende Nachrichten.

⊖ Finanzierung teilweise intransparent, Rechtliche Zuständigkeit liegt in den USA.

**Fazit** Es fallen **wenige Metadaten** an, daher ist Signal recht sicher. Durch Nutzung US-amerikanischer Infrastruktur jedoch nicht uneingeschränkt empfehlenswert.

## TELEGRAM



**Was?** Telegram ist eine Gratis-App für iOS und Android.

**Für wen?** Nutzer, die auf mehreren Geräten kommunizieren wollen.

**Weshalb?** Wer beim Umzug von WhatsApp alte Chats mitnehmen möchte, kann die hier leicht importieren.

➤ Leichte **Bedienbarkeit**, Nachrichten lassen sich auch beim Gegenüber löschen.

⊖ Intransparente und dezentrale Unternehmensstruktur. Ende-zu-Ende-Verschlüsselung nur in Einzelchats, muss extra eingeschaltet werden.

**Fazit** Trotz zahlreicher Komfortfunktionen wegen diverser Datenschutzbedenken nicht zu empfehlen.

## THREEMA



**Was?** Kostenpflichtige App mit Schweizer Datenschutz-Standard.

**Für wen?** Wer keine Spuren hinterlassen will, ist hier richtig.

**Weshalb?** Daten werden nach der erfolgreichen Übertragung auch von den Servern gelöscht.

➤ Kontakte aus dem Adressbuch werden **anonymisiert** an den Server in der Schweiz gesendet, brisante Chats lassen sich zusätzlich per PIN sperren.

⊖ Keine selbstzerstörenden Nachrichten, kein Abgleich zwischen mehreren Geräten. **Fazit** Die regelmäßige Kontrolle des Programmcodes sorgt für Sicherheit, das Bezahlmmodell für Verlässlichkeit ohne Werbung und Tracking.

## WHATSAPP



**Was?** WhatsApp ist der Platzhirsch unter den Gratis-Messengern.

**Für wen?** Wer da sein will, wo alle kommunizieren, kommt an WhatsApp bisher kaum vorbei.

**Weshalb?** Der erste Messenger am Markt, der sich in der Breite durchsetzen konnte, zog insgesamt über eine Milliarde Nutzer an.

➤ Große **Verbreitung**, bequem, gratis und noch werbefrei.

⊖ Rechtliche Zuständigkeit in den USA. Daten werden gesammelt und mit anderen Facebook-Diensten verknüpft, auch von Kontakten, die sonst keine Facebook-Accounts haben.

**Fazit** Kaum ein anderer Messenger sammelt mehr Daten.

## WIRE



**Was?** Wire ist noch relativ jung und wenig verbreitet.

**Für wen?** Der Code ist quelloffen, die App auch ohne Telefonnummer nutzbar.

**Weshalb?** Nutzung neben iOS und Android auch auf Windows, macOS und Linux sowie ohne Installation im Browser.

➤ Die App arbeitet mit **quelloffenem Code**, nutzt Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, bindet keine Tracker ein, werbefrei.

⊖ Vermeidet bei Nutzung keine Metadaten, Datenschutzbestimmungen ohne Hinweis an Nutzer geändert.

**Fazit** Der Schweizer Hersteller wurde von einer US-Holding übernommen. Vertrauensbildende Maßnahmen sind anders.

**SOFTWARE** Bei guten Messengern ist der Quellcode der Software frei verfügbar und steht unter einer freien Lizenz. Das sollte nicht nur für die App gelten, sondern auch für die Serversoftware. Nur so ist die Software von Dritten überprüfbar. Das ist beispielsweise bei Signal der Fall.

### DATENSCHUTZ UND BEQUEMLICHKEIT

Damit ist der Messenger für jene eine Alternative, deren Umgebung noch nicht bereit ist für XMPP- oder Matrix-basierte Messenger. Das machte den Messenger in den letzten Wochen für viele neue Nutzer interessant – so interessant, dass eine Anmeldung mehrere Tage nicht möglich war. Nachdem diese Probleme nun behoben sind, wurden auch Verbesserungen eingebaut, so sind nun auch Hintergrundbilder und animierte Sticker möglich.

**CHATS** Je nach Vorlieben sollten solche Features bei der Auswahl bedacht werden. So bieten einige Messenger selbstzerstörende Nachrichten, Gruppenchats mit verschiedenen Zugangsmöglichkeiten und mehr. Wichtig ist oft auch, ob Sprach- oder Videoanrufe oder das Teilen von Bildern, Videos und GIFs möglich ist. XMPP-Messenger, Telegram und Wire beispielsweise, ermöglichen die Nutzung mehrerer Profile. So kann man berufliche von einem privaten Account trennen.

Telegram beispielsweise ermöglicht das Abonnieren von Informationskanälen. So bekommt man, je nach Abonnement, tagesaktuelle Nachrichten oder Veranstaltungshinweise direkt in den Messenger geliefert.

**SPUREN VERRINGERN** Unabhängig davon, was die Anbieter in Sachen Daten-

schutz versprechen, kann man seine Daten Spuren mit wenigen Einstellungen selbst verringern. Niemand ist gezwungen, seinen vollständigen, richtigen Namen anzugeben. Gut ist auch, auf ein Profilfoto zu verzichten oder ein allgemeineres Motiv, beispielsweise eine Blume, zu verwenden. Auch Lesebestätigungen, Online-Status oder »tippt gerade« sollten, so möglich, ausgeschaltet werden. Einziger Nachteil: Schaltet man die Informationen für andere Nutzer ab, erhält man sie selbst auch nicht mehr. Signal, Threema und Wire beispielsweise verzichten gleich ganz auf die Angabe, ob die Kontaktperson gerade online ist.

### ABSCHIED VON WHATSAPP

Telegram hat den Hype um den Abschied von WhatsApp am cleversten aufgegriffen. Der Messenger bietet nun an, dass man seine WhatsApp-Chats nach Telegram importiert. Allerdings muss jeder Chat einzeln von WhatsApp exportiert und bei Telegram wieder installiert werden. Doch das sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass Telegram datenschutztechnisch nicht die beste Wahl ist.

**ACCOUNT LÖSCHEN** Alles gesichert? Nun kann der letzte Schritt zum Abschied von WhatsApp folgen. Beim Ausstieg reicht es nämlich nicht, die App zu deinstallieren. Vorab muss der Account gelöscht werden. Dazu wählt man in den Einstellungen unter »Account« den Punkt »Account löschen«. Zur Bestätigung muss die mit dem Messenger verknüpfte Telefonnummer eingegeben werden – das war es dann mit der Datensammelei von WhatsApp auf dem eigenen Smartphone.



„Bei der Nutzung von Messengern muss man sich häufig zwischen hohem Datenschutz und Bequemlichkeit entscheiden.“

Jan Schötteldreier, Digitalcourage

## TIPPS Wie bekommt man die Leute zum Wechsel des Dienstes?

➤ **GAR NICHT ERST STARTEN** »Das benutzt einfach jeder« ist das Argument, mit dem die meisten Menschen die Nutzung von WhatsApp begründen. Gut ist also, wenn man gar nicht erst damit anfängt. Die Kinder bekommen ein Smartphone? Gut, dann kann man gleich eine Familiengruppe in einem anderen Messenger einrichten. In der neuen Schule sollen eine Eltern- oder Klassengruppe eingerichtet werden? Regen Sie die Nutzung von WhatsApp-Alternativen an.

➤ **KREISE ERWEITERN** Laden Sie Familienmitglieder und Freunde in die neue Messenger-App ein – und kommunizieren Sie dann konsequent nur noch darüber. Das klappt besonders gut bei Familien- und Freundesgruppen. Schließlich will hier niemand den Anschluss verlieren. Gerade in Zeiten eingeschränkter Kontakte sind solche Gruppen zum Austausch wichtiger denn je. Geht einer vor, folgen viele schnell nach.

➤ **ARGUMENTIEREN** WhatsApp mag gratis sein, kostenlos ist es nicht: Man bezahlt mit seinen Daten. Denn Facebook ist nur so erfolgreich, weil es viele Daten sammelt und so ganz gezielt und personalisiert Werbung verkaufen kann. Dabei legt Facebook solche Datensammlungen sogar von Menschen an, die keinen Facebook-Dienst nutzen und der Auswertung nie zugestimmt haben. Während Facebook Geld damit verdient, ist es für die eigene Intransparenz bekannt: WhatsApp musste erst gerichtlich gezwungen werden, AGBs und Datenschutzbestimmungen auf Deutsch zur Verfügung zu stellen.

➤ **EINFACH** Viele Alternativen sind inzwischen genauso einfach zu handhaben wie WhatsApp. Auch die Features werden bei den Alternativen immer besser und umfangreicher. Und eine App mehr auf dem Handy? Macht bei den wenigsten Nutzern viel aus. Hier sollte die Datensparsamkeit zählen!